

Konzeptionen



Offene Jugendarbeit Ref. Gesamtkirchgemeinde

Stand: Oktober 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Wer sind wir	2
2. Unsere Ausgangssituation und die Rahmenbedingungen	4
2.1 Konzeptionsentwicklung	4
2.2 Sozialdiakonischer Auftrag und Berufscodex der Sozialen Arbeit.....	5
2.3 Sozialräumliches Umfeld	6
2.4 Entwicklungsaufgaben von jungen Menschen	6
3. Unsere Zielgruppen	8
4. Unsere Ziele	8
5. Unsere Werthaltungen und die daraus resultierenden Arbeitsprinzipien.....	13
6. Wie arbeiten wir	17
6.1 Vernetzung und Triage	17
6.2 Medien und Kommunikation.....	18
6.3 Weiterentwicklung und Qualitätssicherung.....	19
7. Angebote	20
8. Anhang: O - Töne Fragebogen.....	22

1. Wer sind wir

Die Soziale Arbeit der reformierten Gesamtkirchgemeinde Thun ist in die offene Jugendarbeit, die Fachstelle Familie und erwachsene Einzelpersonen sowie die Fachstelle ältere Generation unterteilt. Das Team der offenen Jugendarbeit hat gesamthaft 160 Stellenprozent zur Verfügung und bietet zudem regelmässig einen Praktikumsplatz an.

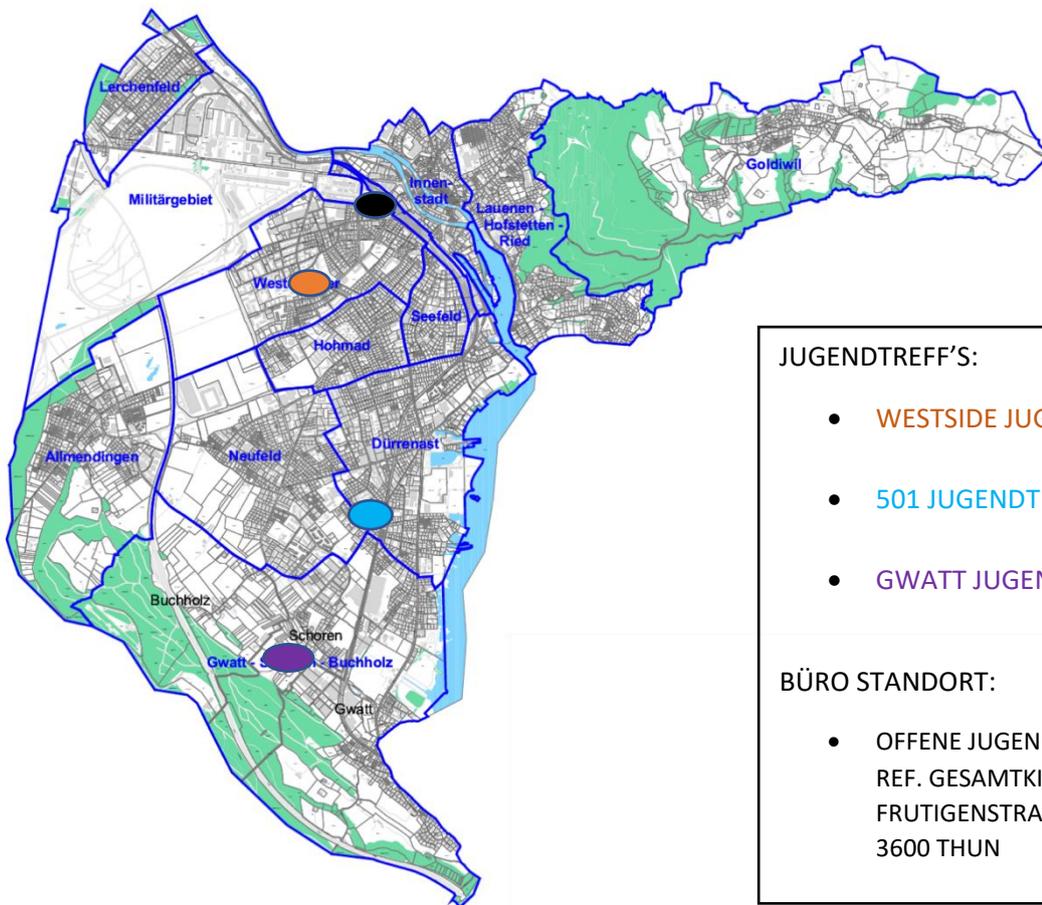
Die reformierte Gesamtkirchgemeinde Thun besteht aus den fünf Kirchgemeinden Goldiwil-Schwendibach, Lerchenfeld, Thun-Stadt, Thun-Strättligen und Paroisse française de Thoun und ist die finanzielle Trägerin unserer Fachstellen.

Unser Praxisfeld besteht aus Animation (Jugendtreffs), Projektarbeit und Fachberatung. Letztere deckt ein breites Themengebiet ab wie Sucht, Lehrstellensuche und -begleitung, Freizeit, Budgetberatung, Finanzen und Erziehung. Bei Bedarf erfolgt eine Triage mit anderen Beratungsstellen.

Der animatorische Bereich der offenen Jugendarbeit schafft Lebensräume für Jugendliche der Stadt Thun und bietet geschützte Erfahrungsräume für Identitätsfindung und Verantwortungsübernahme. Aktuell betreiben wir drei Jugendtreffs, die rege besucht werden.

Während des Kalenderjahres führt die offene Jugendarbeit verschiedene Projekte für und mit Kindern und Jugendlichen durch.

Wir leisten einen wichtigen Beitrag in den sozialen Brennpunkten unserer Gesellschaft und suchen nach umfassenden Lösungsansätzen. Unser oberstes Ziel lautet, allen Menschen unabhängig ihrer Konfession, Herkunft oder sozialen Schicht die Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Wir schliessen niemanden aus, sondern bieten allen ein offenes Ohr.

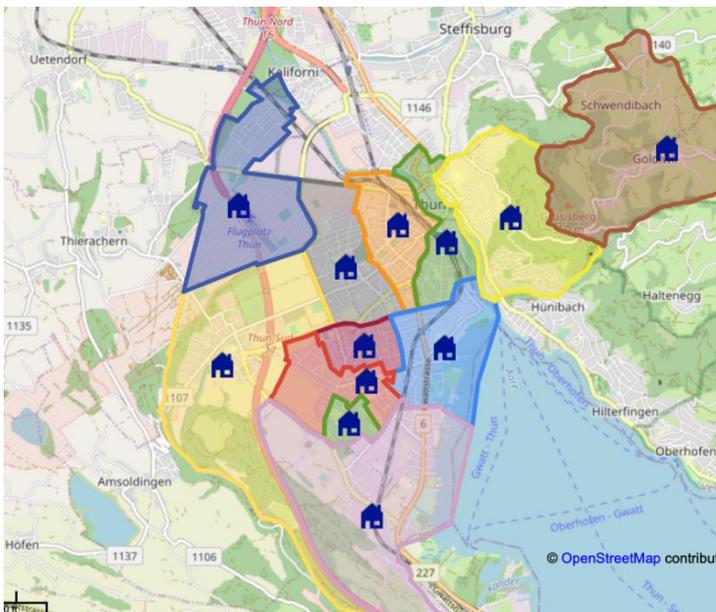


JUGENDTREFF'S:

- WESTSIDE JUGENDTREFF
- 501 JUGENDTREFF
- GWATT JUGENDTREFF

BÜRO STANDORT:

- OFFENE JUGENDARBEIT
REF. GESAMTKIRCHGEMEINDE THUN
FRUTIGENSTRASSE 4
3600 THUN



Kirchgemeinden Thun

- KG Goldwil-Schwendibach
- Pfarrkreis 1 (KG Thun Stadt)
- Pfarrkreis Allmendingen
- Pfarrkreis 2 (KG Thun Stadt)
- Pfarrkreis 3 (KG Thun Stadt)
- KG Lerchenfeld
- Pfarrkreis 4 (KG Thun Stadt)
- Johannes (KG Thun Strättligen)
- Markus (KG Thun Strättligen)
- Bostuden (KG Thun Strättligen)
- Gwatt (KG Thun Strättligen)
- Scherzligen (KG Thun Strättligen)

2. Unsere Ausgangssituation und die Rahmenbedingungen

«Eine Konzeption ist ein Entwurf eines institutionellen Wirkungszusammenhanges für die gesamte Arbeit innerhalb einer Einrichtung oder einer Organisationseinheit.(...) Sie enthält Aussagen darüber, welchen Zielgruppen welche Leistungen mit welchen Zielen und Leitlinien (Arbeitsprinzipien) sowie welche Arbeits- und Angebotsformen angeboten werden und wie und mit welchen Aufgaben Mitarbeitende zusammenarbeiten.»¹

2.1 Konzeptionsentwicklung

Diese Konzeption wurde im Verlauf eines Jahres im Team der offenen Jugendarbeit entwickelt. Die Auseinandersetzung mit den oben genannten Punkten während dieses Prozesses führte bei den Beteiligten zu einem gedanklichen Grundgerüst der strukturellen Bedingungen. Für das methodische Arbeiten in der Sozialen Arbeit ist dies unabdingbar, denn die strukturellen Elemente sind die Grundlagen für das bedarfsorientierte Planen, Durchführen und Evaluieren von Angeboten.

Zuerst wurde eine Analyse der Ausgangssituation erstellt und auf einer Wandzeitung sichtbar gemacht (rechtliche Grundlagen, Verwaltungsvorgaben, Umfeld der Einrichtung und Bedürfnisse der Zielgruppen, fachliche Vorgaben).

Ein Fragebogen wurde an diverse interne und externe Vernetzungspartner*innen geschickt, um Erwartungen zu klären. Einzelne Äusserungen sind im Anhang festgehalten. Danach wurden aus diesen Rückschlüssen Wirkungs- und Handlungsziele formuliert. Nicht alle Handlungsziele können durch Angebote (Handlungsschritte) umgesetzt werden, teilweise schlagen sich Handlungsziele auch in Haltungen nieder. Diese sind in der Konzeption im Kapitel Wertehaltungen und Arbeitsprinzipien festgehalten.

Die vorliegende Konzeption beschreibt die Arbeit der offenen Jugendarbeit und beantwortet die Frage nach dem Sinn der Arbeit und den zugrundeliegenden Werte – und Wissensbeständen.

Eine gelingende Jugendarbeit ...

- ➔ ist in Leitbildern verankert
- ➔ ist in Konzeptionen definiert
- ➔ ist mit Wirkungszielen definiert
- ➔ ist als Aufgabe im Stellenbeschrieb differenziert ausformuliert
- ➔ ist verlässlich geplant (Jahresplanung)

¹ Aus von Spiegel, H (2013). Konzeptionen entwickeln in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. In Deinet, U; Sturzenhecker, B (Hrsg.) Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, Springer, Wiesbaden

- ➔ bedeutet steter Informationsaustausch (Vernetzung)
- ➔ bedeutet sorgfältige Vor- und Nachbereitung (Qualitätssicherung)
- ➔ bedeutet Kontinuität in der Beziehung

(aus dem Grundlagenpapier DOJ, Dachverband offener Kinder- und Jugendarbeit Schweiz)

2.2 Sozialdiakonischer Auftrag und Berufscodex der Sozialen Arbeit

Eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit bieten die Verordnung über die sozialdiakonische Arbeit der ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn und der Berufscodex von Avenir Social.

Art. 4 Diakonischer Auftrag

1 Die Kirche ist mit ihrem Auftrag in besonderer Weise berufen zum solidarischen Dienst an allen Menschen, besonders aber an Bedrängten, Benachteiligten und Notleidenden. (Soziale Integration)

2 Sie unterstützt, was Leben, Würde, Freiheit und Recht der Menschen schützt und der Bewahrung von Gottes Schöpfung dient. (Menschenwürde, Menschenrechte, Umweltschutz)

3 Sie setzt sich ein für eine gerechte Verteilung der materiellen und immateriellen Güter. (Soziale Gerechtigkeit)

Soziale Integration, Achtung der Menschenwürde und Menschenrechte, Umweltschutz und Soziale Gerechtigkeit sind ebenfalls Grundwerte der Sozialen Arbeit, die im Berufscodex von Avenir Social aufgeführt sind.

Nach Empfehlungen des Dachverbands offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ) für religiöse Organisationen² sind folgende zwei Grundsätze für uns von Bedeutung:

1. Respekt und gleichwertige Behandlung. D.h. In unserer offenen Jugendarbeit werden alle Religionen respektiert und als gleichwertig behandelt.
2. Missionsverbot. D.h. In unserer offenen Jugendarbeit wird weder missioniert noch für Religions- und Glaubensgemeinschaft rekrutiert.

Als offene Jugendarbeit sind wir Teil der Sozialen Arbeit der reformierten Gesamtkirchgemeinde Thun und richten uns nach deren Leitlinien. Wie in den Leitlinien zu lesen ist, sind wir durch die Trägerorganisation – die reformierte Gesamtkirchgemeinde Thun - unter anderem zu folgendem Handeln beauftragt:

² DOJ Dachverband offene Jugendarbeit Schweiz (2016). Religiöse Organisationen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Empfehlungen des Dachverbandes offene Kinder – und Jugendarbeit Schweiz. Bern. URL: <https://doj.ch/publikationen>

«Die Soziale Arbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der kirchlichen Tätigkeiten der Gesamtkirchgemeinde Thun. Sie bietet allen Einwohnerinnen und Einwohnern unentgeltlich und unabhängig ihrer Konfession oder Religion Unterstützung und Begleitung in schwierigen Lebensphasen an. Die kirchliche Soziale Arbeit kommt dann zum Zuge, wenn keine andere Beratungsstelle Unterstützung bietet.»

2.3 Sozialräumliches Umfeld

In der Stadt Thun existieren diverse Akteure mit der Zielgruppe Kinder und Jugendliche (öffentliche offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA), Vereine, Schulen, Schulsozialarbeitende (SSA), Beratungsstellen wie Berufs- und Informationszentrum (BIZ), Erziehungsberatung (EB) oder Berner Gesundheit (BEGES)). Aus dieser Vielfalt generiert sich ein ebenso vielfältiges Angebot an Unterstützungs- und Freizeitangeboten. Die gegenseitige Vernetzung ist enorm wichtig, um einerseits Bedarfslagen zu klären und andererseits innerhalb der Schnittstellen komplementär zu agieren. Niederschwellige Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche organisiert von der Stadt Thun bieten die Mädchenarbeit, der Robinsonspielplatz und die offene Kinder- und Jugendarbeit im Lerchenfeld. Der Jugendtreff 501 von der ref. Gesamtkirchgemeinde Thun ist aktuell der einzige Treff, wo sich am Freitagabend geschlechtergemischte Gruppen ab der 6. Klasse regelmässig treffen können. Das Midnight Sports Thun findet im Winterhalbjahr jeweils am Samstagabend statt.

2.4 Entwicklungsaufgaben von jungen Menschen

Wenn sich ein Mensch vom Kind zum autonomen Erwachsenen entwickelt, passieren viele Veränderungen, nicht nur physischer, sondern auch psychischer Natur. Bereits Pestalozzi im 19. Jahrhundert, nach dem ein Schulhaus in Thun benannt ist, erkannte die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Pädagogik. Seine Maxime der harmonischen Bildung des heranwachsenden Menschen – Kopf, Herz und Hand – ist weithin unbestritten. Pestalozzi hat auch das Dreigespann von Anlagen, Gesellschaft und Eigenmotivation in klassischer Weise formuliert: «Also bin ich ein Werk der Natur. Ein Werk meines Geschlechts. Und ein Werk meiner Selbst».

Hurrelmann, ein aktueller Bildungswissenschaftler, teilt den unterschiedlichen Altersstufen Entwicklungsaufgaben zu. Wenn junge Menschen diese bewältigen oder erreichen, dann sollten sie fähig sein, ein autonomes Leben in unserer modernen Gesellschaft führen zu können. Die folgende Grafik stellt dies dar:



(http://ulrichtemme.de/download/Paed_Jgst_12/Hurrelmann-gesamt.pdf] (Stangl, 2020))

Die offene Jugendarbeit soll neben den gängigen Institutionen wie Schulen und Familiensystemen Freizeitangebote schaffen, die die Kinder und Jugendlichen beim erfolgreichen Abschliessen ihrer Entwicklungsaufgaben begleiten und unterstützen. Das Ziel dabei besteht darin, dass junge Menschen eine möglichst positive Entwicklung erleben. Mit dem Abschluss der Entwicklungsaufgaben finden junge Menschen ihren Platz in der Gesellschaft und gelten als erwachsene Personen.

3. Unsere Zielgruppen

Die primäre Zielgruppe der offenen Jugendarbeit der reformierten Gesamtkirchgemeinde Thun sind Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 7 und 25 Jahren. Sekundäre Zielgruppen sind Eltern und Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen sowie Mitarbeitende der Kirchgemeinden, wie Pfarrpersonen, Katechetinnen und Katecheten. Bei Bedarf (herausfordernde Klassen) begleiten wir KUW-Klassen in Lager, helfen bei Anlässen mit oder bieten Wahlfachkurse im Rahmen der kirchlichen Unterweisung an.

4. Unsere Ziele

Die Wirkungsziele der offenen Jugendarbeit der reformierten Gesamtkirchgemeinde sind:

- Förderung der Mitwirkung**
- Sozialisation ermöglichen**
- Förderung der Integration**
- Förderung der Jugendkultur**
- Gesundheitsförderung**

Wir möchten einen Beitrag leisten, so dass die Kinder und Jugendlichen die oben genannten Entwicklungsaufgaben leichter bewältigen können. Unsere Wirkungsziele beabsichtigen diesbezüglich Unterstützung zu bieten und dafür förderliche Bedingungen zu schaffen. Die Handlungsziele beschreiben, wie wir die Wirkungsziele konkret im Berufsalltag umsetzen wollen.

Die Ausformulierung der Wirkungsziele und deren Handlungsziele werden im Folgenden beschrieben.

Wirkungsziel: Förderung der Mitwirkung

Die Kinder und Jugendlichen erfahren in unseren Angeboten, dass ihr Handeln Wirkung zeigt. Sie erleben dies durch die Übernahme von Selbstverantwortung. Der Erfolg wird gefeiert. Bei Misserfolg werden die Kinder und Jugendlichen bei der Erweiterung ihrer Frustrationstoleranz unterstützt. Die Fähigkeit, ungewöhnliche Lösungen zu suchen und Probleme von verschiedenen Seiten angehen zu können, wird bei den Kindern und Jugendlichen dadurch gefördert.

Handlungsziele:

1. *Die Jugendarbeitenden motivieren die Kinder und Jugendlichen für die Übernahme von Verantwortung und geben ihnen aktiv Raum für Mitwirkung und Lernfelder (Konkret: z.B. Übernahme von Organisationsaufgaben bei Ausflügen und Projekten, Workshops, sowie Verantwortungsübernahme im Treffalltag, Planung von Treffprogramm, etc.). Die Jugendarbeitenden richten sich dabei nach den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Aktuelle Themen der Kinder und Jugendlichen werden aufgenommen und mit ihnen thematisiert.*
2. *Über Erfahrungen in der Praxis reflektieren die Jugendarbeitenden in Bezug auf gelungene und nicht gelungene Mitwirkung bzw. Erfahrungen, Herangehensweise und methodisches Vorgehen.*
3. *Die Jugendarbeitenden denken über die eigene Praxis hinaus und sind über mögliche Angebote zur Mitwirkung für Kinder und Jugendliche von kirchlichen Angeboten (Bsp. Step Kurs, Feste) und öffentlichen Angeboten (Bsp. Jobbörse Kindernetz) im Bilde und geben diese Möglichkeiten an die Kinder und Jugendlichen weiter.*
4. *„von Nichts kommt nichts“ Die Jugendarbeitenden halten aus, wenn von den Kindern und Jugendlichen keine Impulse von Mitwirkung kommen und verfallen nicht in ein „überanimieren“. Im Sinne von: Langeweile macht kreativ.*

Wirkungsziel: Sozialisation ermöglichen

Die Kinder und Jugendlichen lernen über Beziehungsarbeit und direkte Auseinandersetzung Werte und Normen kennen und üben Sozialkompetenzen ein, die an ihrer Lebenswelt ansetzen. Das altersgemässe Entwicklungs- und Handlungspotential der Jungen und Mädchen wird durch die Beziehungsarbeit und Lernen am Modell erweitert.

Handlungsziele:

1. *Die Jugendarbeitenden sind als Persönlichkeit in den Treffs aktiv und präsent. Sie sind sich bewusst, dass sie als Person das Werkzeug ihrer Arbeit sind. Sie sind achtsam auf verbale und nonverbale Aussagen der Kinder und Jugendlichen, nehmen diese auf und gehen darauf ein. Sie stellen sich aktiv für Diskussionen zur Verfügung. Dabei bleiben sie auf Augenhöhe und hören den Kindern und Jugendlichen zu.*
2. *Die Jugendarbeitenden achten darauf, dass im Treffalltag oder bei Projekten möglichst alle Kinder- und Jugendgruppen Aufmerksamkeit erhalten.*
3. *Die Jugendarbeitenden schaffen auf verschiedene Weisen Raum/Plattformen, um Themen anzusprechen (Konkret: Bsp. Themenwand, Workshops, Diskussionen).*

Wirkungsziel: Förderung der Integration

Soziale Integration

Die Angebote richten sich vor allem an Kinder und Jugendliche, welche gesellschaftlich benachteiligt sind. Diese erleben soziales Lernen und erfahren wo und wie sie Zugang zu gesellschaftlich zentralen, ihnen nützlichen Institutionen und Organisationen erhalten.

Berufliche Integration

Jugendliche erhalten niederschwellig Beratung und Orientierungshilfe im Berufswahl- und Berufsbildungsprozess.

Früherkennung

Problematische Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen werden erkannt und die Sozialarbeitenden stossen Veränderungsprozesse individuell, aber auch auf struktureller Ebene an.

Handlungsziele:

1. *Die Jugendarbeitenden halten sich auf dem aktuellen Stand über Angebote in der Stadt Thun (kirchliche wie öffentliche) für Kinder und Jugendliche, um triagieren zu können.*
2. *Die Jugendarbeitenden sind im Austausch mit anderen Jugendarbeitenden (z.B. JUKON, Leitung OKJA Stadt Thun), um über Entwicklungen im Sozialraum informiert zu sein, Bedürfnisse zu kennen, Doppelspurigkeit zu vermeiden und ergänzend zu anderen Angeboten zu handeln.*
3. *Die Jugendarbeitenden gestalten ihre Angebote so, dass gesellschaftlich benachteiligte Kinder und Jugendliche teilhaben können. (Konkret: Niederschwellig, Offen etc.). Die Jugendarbeitenden achten bei der Planung der Angebote auf die Zielgruppe und wer dadurch ausgeschlossen wird.*
4. *Der Jugendtreff ist so gestaltet, dass auch ruhigere Kinder und Jugendliche genügend Raum haben und sich wohl fühlen können.*
5. *Die Jugendarbeitenden bieten informelle und formelle Beratung und Begleitung in Fragen der Berufswahl an.*
6. *Die Jugendarbeitenden sind im Austausch mit Schulsozialarbeitenden und Eltern, um einerseits im Sinne der Früherkennung handeln zu können und andererseits über Problemlagen oder Unterstützungsbedarf informiert zu sein.*
7. *Die Jugendarbeitenden achten auf Unterstützungsbedarf, tauschen sich regelmässig im Team aus und planen Interventionen, wenn nötig (auch im Austausch mit Schulsozialarbeit, Schule, anderen Jugendarbeitenden, Eltern etc.) Dabei wird der Datenschutz, sowie auch die funktionelle Einheit beachtet.*
8. *Kommen Themen auf, welche die Kompetenzen unserer Fachstelle übersteigen, werden Kinder und Jugendliche an Fachstellen triagiert (z.B. bei Themen wie Gewalt, Sucht, Religion, Gesundheit).*
9. *Die Jugendarbeitenden kennen Theorie und Praxis zur Erfassung einer Kindeswohlgefährdung.*

Wirkungsziel: Förderung der Jugendkultur

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben Raum und Zustimmung, um Ideen auszutesten und sich in verschiedenen Formen der Selbstdarstellung zu üben. Mit selbstbestimmten Ausdrucksformen und Mitteln setzen sie sich mit ihrem Alltag, ihrer Lebenssituation und der Gesellschaft auseinander.

Handlungsziele:

1. *Die Jugendarbeitenden bieten den Jugendlichen offene Räume, in welchen sie sich austesten und Jugendkultur leben können.*
2. *Die Jugendarbeitenden setzen sich im Sozialraum (Quartier, Kirchengemeinde etc.) anwaltschaftlich für die Kinder und Jugendlichen und deren Interessen ein.*
3. *Die Jugendarbeitenden ermöglichen Jugendlichen durch eigene kulturelle Aktivitäten an bestehenden gesellschaftlichen, ethischen, politischen aber auch ästhetischen Normen und Werte zu rütteln und bieten Plattform, Lernfelder und Vernetzungsmöglichkeiten, um eigene Stile und Weltanschauungen zu entwickeln und zu vermitteln.*

Wirkungsziel: Gesundheitsförderung

Die Kinder und Jugendlichen lernen durch die Achtung des psychischen und physischen Wohlbefindens und durch die Förderung von Selbstbestimmung ihre und die Grenzen der anderen kennen und respektieren. Über diverse Projekte üben sie neue Verhaltensweisen und soziale Fertigkeiten für die Gestaltung ihrer Lebenswelt und freien Zeit ein.

Handlungsziele:

1. *Die Angebote (Treffprogramm, Projekte) bieten unter anderem auch Raum für das Kennenlernen neuer Fertigkeiten und Fähigkeiten. Das Treffprogramm und Projekte sind divers und innovativ.*
2. *Die Jugendarbeitenden achten darauf, dass die Regeln im Treff eingehalten werden. Insbesondere, dass ein gegenseitig respektvoller Umgang (Kinder und Jugendliche untereinander, Jugendarbeitende und Kinder / Jugendliche) gepflegt wird. Ist das nicht der Fall wird thematisiert, wie ein gegenseitig respektvolles Miteinander gelebt werden kann.*
3. *Diskriminierungen aller Art werden angesprochen und diskutiert, es werden alternative Handlungsweisen angeboten (Konkret via Diskussionen, Themenwand, Infolyer etc.).*
4. *Die Jugendarbeitenden sind achtsam auf Themen wie Sucht und Sexualität und handeln präventiv, klären auf.*
5. *Die Jugendarbeitenden begleiten Kinder und Jugendliche durch Krisen und bieten ihnen Unterstützung. Konkret: ein offenes Ohr bieten, Verstehen in ihrer Lebenswelt, helfen, Lösungen zu finden.*

5. Unsere Werthaltungen und die daraus resultierenden Arbeitsprinzipien

In diesem Kapitel werden Werthaltungen und Arbeitsprinzipien, auf welche sich unsere Arbeit stützt, beschrieben. Ein grosser Teil der Handlungsziele wird nicht durch Angebote realisiert, sondern schlägt sich in Haltungen nieder, die in Handlungsregeln (Arbeitsprinzipien) erfasst sind.

Eine leitende Werthaltung in unserer Arbeit ist, einander gegenüber achtsam zu sein und Diskriminierungen jeglicher Art anzusprechen. Nach einem kurzen Beschrieb, was wir unter Awareness verstehen, folgen Werthaltungen und Arbeitsprinzipien der offenen Kinder – und Jugendarbeit, welche vom DOJ formuliert³ wurden.

Awareness

Auf Awareness legen wir in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen viel Wert (to be aware = sich bewusst sein, sich informieren, für gewisse Problematiken sensibilisiert sein). Während der Öffnungszeiten der Treffs schauen wir aufeinander und sind respektvoll einander gegenüber. Wir unterstützen uns gegenseitig und wenn wir verletzendes und grenzüberschreitendes Verhalten, Diskriminierungen oder Gewalt erfahren oder erkennen, machen wir einander darauf aufmerksam. Wir achten auf diese Werte und leben sie im Sinne unserer Vorbildfunktion den Kindern und Jugendlichen vor.

Unter Diskriminierung verstehen wir, dass Menschen andere Menschen benachteiligen, unterdrücken oder unfair behandeln. Alle Menschen haben die gleiche Würde und die gleichen Rechte. Es gibt verschiedene Formen von Diskriminierung wie zum Beispiel Sexismus, Rassismus und Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung.

Etwas ist für uns sexistisch, wenn jemand aufgrund des Geschlechts abgewertet oder schlecht behandelt wird. Oft spielen Vorurteile gegen Männer und Frauen eine Rolle – unabhängig davon, ob etwas stimmt oder nicht. Sexismus passiert oft gegenüber Frauen, aber auch Männer können von Sexismus betroffen sein.

Rassistische Diskriminierung passiert dann, wenn Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer Volksgruppe, Nationalität oder aufgrund äusserer Merkmale wie ihrer Hautfarbe vorverurteilt, ausgegrenzt, benachteiligt, unterdrückt, erniedrigt oder sogar gewaltsam vertrieben und verfolgt werden.

Eine weitere Form von Diskriminierung findet statt, wenn ein Mensch aufgrund der sexuellen Orientierung beleidigt, beschimpft, ausgegrenzt oder sogar tätlich angegriffen wird. Wen bzw. welches Geschlecht jemand liebt, darf jeder Mensch selber entscheiden. Im Gesetz steht: «die Würde des Menschen ist unantastbar». Jeder Mensch ist in seiner Persönlichkeit zu achten und, dazu gehört auch seine ganz eigene

³ DOJ Dachverband offene Jugendarbeit Schweiz (2018). Offene Kinder – und Jugendarbeit Schweiz. Grundlagen für Entscheidungsträger*innen und Fachpersonen. Bern. URL: <https://doj.ch/publikationen>

Sexualität. Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung hat in unserer Gesellschaft und in unserem Jugendtreff keinen Platz.

Den Jugendarbeitenden ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche persönliche Grenzen – egal wo sie liegen, respektieren. Die Definition, was eine Grenzverletzung ist, liegt bei der Person, deren Grenze verletzt wurde.

Für uns sind Solidarität und Hilfsbereitschaft, Toleranz, Mitgefühl, Selbstbestimmung und Respekt wichtige Werte im Zusammensein. Mit dieser Werthaltung begegnen wir Jugendarbeitenden den Kinder und Jugendlichen und fördern gezielt einen toleranten, achtsamen und respektvollen Umgang der Kinder und Jugendlichen untereinander, sowie auch uns gegenüber.

Niederschwelligkeit

Die offene Jugendarbeit bietet niederschwellige Angebote an. Der Anspruch der Niederschwelligkeit bedeutet einfachen, raschen und freien Zugang für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu schaffen. Dazu gehört das flexible und unbürokratische Bereitstellen und Gestalten von Freiräumen und Ressourcen.

Offenheit

Die offene Jugendarbeit ist offen für soziokulturelle Vielfalt sowie für die verschiedenen Lebenslagen, -stile und -bedingungen von jungen Menschen und orientiert sich an deren Bedürfnissen. Dazu verhält sie sich konfessionell und parteipolitisch neutral.

Partizipation

Die offene Jugendarbeit achtet darauf, den Kindern und Jugendlichen Teilnahme und Teilhabe an Projekten und Entscheidungsprozessen zu ermöglichen. Dabei erlernen sie, wie Demokratie funktioniert. Die Jugendarbeitenden nehmen die Bedürfnisse der Jugendlichen wahr, befassen sich mit den Inhalten und helfen ihnen, Methoden zu finden, um für ihre Anliegen eintreten zu können. Die offene Jugendarbeit vertritt die Interessen und Meinungen der Kinder und Jugendlichen nach aussen. Partizipation beschreibt eine Haltung der Fachpersonen, die im Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Tragen kommt. Sie beinhaltet Elemente der aktiven Beteiligung und fördert Mitwirkung und Mitbestimmung.

Freiwilligkeit

Alle Angebote der offenen Jugendarbeit sind freiwillig und finden in der Freizeit der Kinder und Jugendlichen statt. Freiwilligkeit unterstützt die Selbstbestimmung junger Menschen und ist eine Voraussetzung für echte Partizipation.

Bildung

Die offene Jugendarbeit bietet allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Räume, Angebote und Kontakte zu Fachpersonen, welche vielfältige Bildungsgelegenheiten im Alltag fördern. Zentral ist dabei die informelle Bildung (ungeplante Lernprozesse), die im Alltag junger Menschen mehr oder weniger zufällig ablaufen und die keinem vorgegebenen Plan und Ziel folgen. Dabei versteht sich die offene Jugendarbeit als begleitende, gleichwertige Partnerin und wichtige Ergänzung formaler Bildung.

Lebensweltliche Orientierung

Lebensweltorientierung bedeutet: Die offene Jugendarbeit orientiert sich an den Bedürfnissen, Lebenslagen und Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Gemeinwesen. Ausgangspunkt ihrer Arbeit bilden die Lebenswelten und sozialräumlichen Bezüge junger Menschen. Die Lebensweltorientierung ist das grundlegende Denk- und Handlungsprinzip der offenen Jugendarbeit und erfordert eine sozialräumliche Ausrichtung ihrer Tätigkeiten mit entsprechenden konzeptionellen und methodischen Werkzeugen.

Ressourcenorientierung

Die offene Jugendarbeit fokussiert sich auf die Potentiale von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dadurch lernen die jungen Menschen ihre individuellen Stärken kennen und erhalten die Möglichkeit, ihre eigene Wirksamkeit zu erfahren. Die offene Jugendarbeit nutzt Ressourcen in den Lebenswelten junger Menschen, indem sie die Lebensbereiche und das Umfeld der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einbezieht und Ressourcen für sie zugänglich macht.

Bedürfnisorientierung

Die offene Jugendarbeit lässt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei der Gestaltung der Angebote, der Räumlichkeiten, Arbeitsformen und Inhalte aktiv mitwirken und mitentscheiden. Sie erkundet regelmässig und niederschwellig die Themen, Interessen und Anliegen der Zielgruppen und analysiert deren Sozialräume, um flexibel auf sich verändernde Bedürfnisse und Anliegen reagieren und ihre Tätigkeiten und Angebote darauf ausrichten zu können.

Beziehungsarbeit

Zentral für die offene Jugendarbeit ist der Aufbau einer professionellen Arbeitsbeziehung zwischen Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Fachpersonen. Wie in jedem Kontext zeichnet sich auch hier eine gelungene Beziehung durch gegenseitiges Vertrauen, Beständigkeit und Kontinuität aus. Erst nach Entwicklung gegenseitigen Vertrauens können Fachpersonen Grenzen aufzeigen und über Werte und Normen mit der Zielgruppe diskutieren. Dabei basieren unsere Werte auf dem Respekt vor der Gleichheit, Besonderheit und Würde aller Menschen.

Geschlechter reflektierter Umgang

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wachsen in einer primär zweigeschlechtlich geprägten Welt auf, in der stereotype Rollenzuweisungen und Rollenbilder nach wie vor präsent sind. Damit verbunden sind geschlechtsspezifische Erwartungen an Mädchen und Jungen und entsprechend geprägte Herausforderungen. Die offene Jugendarbeit stösst dazu eine Auseinandersetzung an mit dem Ziel Stereotypen aufzuweichen und unterstützt ihre Zielgruppe im Umgang mit geschlechtsspezifischen Herausforderungen. Sie handelt im Wissen um sexuelle und geschlechtliche Vielfalt.

Reflektierter Umgang mit kulturellen Identifikationen

Verschiedene Formen kulturellen Verstehens und Handelns prägen u. a. die Identität Heranwachsender. Dazu gehören beispielsweise Jugendkulturen, ethnische und religiöse Identifikationen oder politische Haltungen. Fachpersonen begegnen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vorurteilsfrei und regen sie zu einer Auseinandersetzung mit ihrer kulturellen Identität an. Dazu setzen sich Fachpersonen mit ihren eigenen Werten und Haltungen sowie ihrer eigenen kulturellen Identität auseinander.

Kultur der 2.,3.,4. Chance

Wenn Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene Grenzen überschritten haben, bearbeitet die offene Jugendarbeit dies in einer Art und Weise, welche das Beziehungsverhältnis nicht zum Abbruch führt. Dadurch schafft sie die Grundlage dafür, dass junge Menschen sich weiterentwickeln und neue Handlungsoptionen und Alternativen ausprobieren können. Somit nutzt die offene Jugendarbeit das Verhalten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst als Ausgangspunkt für Lern- und Entwicklungsprozesse, indem die Jugendarbeitenden der Zielgruppe Verständnis entgegen bringen, in denen die ganzheitliche Entwicklung und Bildung junger Menschen dialogisch und ressourcenorientiert gefördert und in ihrer gesellschaftlichen Emanzipation unterstützt wird. Wir zielen auf eine Verständigung hin und achten darauf, nicht autoritär zu handeln.

6. Wie arbeiten wir

Die Soziale Arbeit sieht ihre gemeinnützige Aufgabe in der Unterstützung von Menschen hinsichtlich Alltagsgestaltung und Lebensbewältigung sowie sozialer Integration. In einer hochkomplexen ausdifferenzierten Gesellschaft sind wir Sozialarbeitenden strukturellen Widersprüchlichkeiten ausgesetzt. Deshalb wird professionelles Arbeiten in der Lebenswelt der Klient*innen und bei der Unterstützung der Alltagsbewältigung angestrebt. Was heisst das konkret? Eine diffuse Allzuständigkeit für komplexe Probleme ist konstitutiv in der Sozialen Arbeit. Die Bewältigung von Ungewissheit – worum es in einem Fall geht, welche Unterstützung nötig ist, was in der eigenen Zuständigkeit liegt – gilt daher als Kern professioneller Handlungskompetenz. Die Unterstützungsaufgabe kann nur mit anderen Vernetzungspartnern realisiert werden. Zudem ist die Kooperation mit den Hilfesuchenden unumgänglich. Handelt es sich doch stets um eine durch Sozialarbeitende und Hilfesuchenden gemeinsam produzierte Leistung. Basis für eine gelingende Arbeitsbeziehung ist ein dialogischer Verständigungs- und Aushandlungsprozess, der trotz struktureller Bedingungen von Asymmetrie zu einem gemeinsamen Ziel hinführen soll. Dabei ist die sozialarbeitende Person im gemeinsamen Handeln mit Klient*innen und Klientensystemen als ganze Person involviert. Die Fähigkeit zu biografischer Selbstdistanzierung, zu stetiger Selbstreflexion und persönlicher Weiterentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil von Professionskompetenz.⁴

6.1 Vernetzung und Triage

Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit in der offenen Jugendarbeit besteht darin, Kontakte zu relevanten Schlüsselpersonen, Institutionen, Fachstellen, Organisationen und Behörden im Sozialraum aufzubauen und diese regelmässig zu pflegen. Unsere Vernetzung findet sowohl mit kirchlichen Akteur*innen statt, wie auch mit öffentlichen Institutionen. Dieser Austausch soll unserer Fachlichkeit zudienen, Kontakte für Triage aufbauen, helfen die Bedarfslage zu erfassen, aber auch Doppelspurigkeit von Angeboten zu vermeiden. Letztlich dient die Vernetzung auch dazu, die Zielgruppe über unsere Angebote zu informieren. Bei der Vernetzung wollen wir allen Beteiligten gegenüber auf Augenhöhe begegnen. Wir sind verpflichtet, den Datenschutz einzuhalten und das Prinzip der funktionellen Einheit zu beachten.

Die daraus abgeleiteten Handlungsziele sind:

1. *Die Jugendarbeitenden nehmen an kircheninternen und externen Sitzungen teil (JUKON, QUAS, IG Modiarbeit, runder Tisch Jugendarbeit, KUW Sitzungen etc.).*
2. *Der Austausch zwischen der Jugendarbeit und Schulsozialarbeit findet mindestens 1 mal pro Jahr statt. Bei Bedarf für Einzelbesprechungen ist jederzeit Austausch möglich und erwünscht.*
3. *Vernetzung mit den regionalen und kantonalen Netzwerken der offenen Kinder- und Jugendarbeit (VOJA, DOI), sowie auch dem Netzwerk RefBeJuSo findet statt.*

⁴ Hochuli Freund, U. & Stotz, W. (2017) Kooperative Prozessgestaltung in der Soziale Arbeit, W.Kohlhammer Stuttgart. S.60-61

4. *Die Jugendarbeitenden tauschen sich regelmässig mit den Jugendarbeitenden der Stadt Thun (Mädchenarbeit, KJAL, Robinsonspielplatz) aus. Wir sind offen für gemeinsame Projekte/ Zusammenarbeit bei Anlässen (WaWoLe, Heiwäg, Weltspieltag, Generationenfestival).*
5. *Vernetzung mit K UW Lehrpersonen findet statt (K UW Sitzungen, runder Tisch Jugendarbeit, Wahlfachkurse, Begleitung von K UW Lagern).*
6. *Die Jugendarbeitenden tauschen sich regelmässig im Team aus und informieren sich über aktuelle Themen.*
7. *Austausch mit der verantwortlichen Person für die offene Kinder – und Jugendarbeit der Stadt Thun.*
8. *Bei Bedarf ist die Jugendarbeit auf Festen und Veranstaltungen präsent und sichtbar.*

6.2 Medien und Kommunikation

Die Niederschwelligkeit und Freiwilligkeit der offenen Jugendarbeit erfordert eine zielgerichtete und regelmässige Medien- und Kommunikationsarbeit. Möglichst viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen bei Bedarf von uns unterstützt werden und unsere Freizeitangebote nutzen können. Die Medien- und Kommunikationsarbeit soll Zugang zu unseren Angeboten schaffen. Es geht darum, im Besonderen die Kinder und Jugendlichen (primäre Zielgruppe), aber auch deren Eltern (sekundäre Zielgruppe), sowie die anderen Fachpersonen und Akteur*innen im Sozialraum regelmässig über unsere Unterstützungs- und Freizeitangebote zu informieren und aufmerksam zu machen. Wir sind als Jugendarbeit im Sozialraum präsent und ansprechbar.

Die daraus abgeleiteten Handlungsziele sind:

1. *Unsere offene Jugendarbeit hat einen professionellen und übersichtlichen Internetauftritt (mit Archiv).*
2. *Die Jugendarbeitenden halten die diversen Kanäle auf Social Media (Instagram, Facebook, Whatsapp Gruppen, Jugendapp) aktuell.*
3. *Jedes Semester werden die aktuellen Flyer von Projekten, Treffprogrammen und Angeboten in den einzelnen Kirchgemeinden verteilt und aktualisiert (Schulen, Schaukästen und Flyerwand Kirchgemeindehäuser).*
4. *Die Jugendarbeitenden informieren Vernetzungspartner*innen wie Schulsozialarbeit, andere OKJA Stellen, K UW Lehrpersonen regelmässig / bei Bedarf über aktuelle Angebote.*
5. *Die Jugendarbeitenden bemühen sich aktiv darum, dass auch die Eltern der Kinder über Angebote informiert sind. Z.B. indem die Publikationen auch in den Medien, welche die Eltern und Mitarbeiter*innen der Kirchgemeinden lesen, verbreitet werden (z.B. Anzeiger, Reformiert).*
6. *Über die Sozialkonferenz und die Blitzlichter informiert die Jugendarbeit Kirchenintern über aktuelle und vergangene Projekte und Angebote.*

6.3 Weiterentwicklung und Qualitätssicherung

Das Feld der Jugendarbeit ist ein dynamisches Feld. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen für das Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen in ihrem Sozialraum verändern sich stetig und damit auch die Jugendthemen, Problemstellungen und Handlungsmöglichkeiten der offenen Jugendarbeit. Wir sind gefordert, immer wieder Neues auszuprobieren, neue Herausforderungen anzunehmen. Für uns als Fachpersonen ist es wichtig, auf diese Veränderungen zu reagieren und uns möglichst aktuelles Wissen (Theorien, Methoden, Forschung) anzueignen.

Wir nutzen die grosse Freiheit in unserer Arbeit und sind dort aktiv, wo es Bedarf gibt. Das bedeutet, dass wir uns einerseits mit den anderen Akteur*innen vernetzen und austauschen und andererseits regelmässig unsere Angebote auf Nutzen und Ziele überprüfen und sie gegebenenfalls anpassen.

Die daraus abgeleiteten Handlungsziele sind:

1. *Die Jugendarbeitenden setzen sich zu verschiedenen relevanten Themen, wie z.B. Partizipation, Medien, Sucht, Sexualität, Mobbing auseinander und tauschen sich mit anderen Fachkräften aus. Die Jugendarbeitenden bilden sich aktiv über diese Themen weiter und geben die Informationen (Theorien, Methoden) an das Team weiter.*
2. *Die Jugendarbeitenden erfassen und reflektieren quantitative und qualitative Aspekte von Angeboten und Aktivitäten und berücksichtigen bei der Auswertung von Aktivitäten die Meinung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie anderer zentraler Akteur*innen.*
3. *Falls sich die Gegebenheiten in den Jugendtreffs so entwickeln, dass wir die Möglichkeit haben und es für sinnvoll erachten aufsuchende Jugendarbeit zu machen, wird diese zuerst konzeptionell und professionell erarbeitet.*

7. Angebote

In diesem Abschnitt werden Angebote und Projekte der offenen Jugendarbeit Ref. Gesamtkirchgemeinde Thun zusammengefasst.

Beratung

Kostenlose Beratung und Unterstützung für Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 25 Jahren, sowie deren Eltern.

Treffangebote

Jugendtreff 501 Schulstrasse 45b, 3604 Thun		
Jugendtreff Nachmittag	Mittwoch 14:00 – 17:00	Ab 3. Klasse
Jugendtreff Abend	Freitag 19:00 – 22:00	Ab 6. Klasse
Friday Food	Freitag 17:00 – 19:30 1x pro Monat	Ab 4. Klasse

Jugendtreff Westside Albert-Schweitzer-Weg 1, 3600 Thun		
Jugendtreff Nachmittag	Mittwoch 14:00 – 17:00 Freitag 14:30 – 17:30	Ab 3. Klasse

Gwatt-Treff Hofackerstrasse 6, 3645 Thun		
Jugendtreff Nachmittag	Freitag 14:30 – 16:30 1x pro Monat	Ab 2. Klasse

Tanztraining

Round About Kids Klosestrasse 10, 3600 Thun		
Tanztraining	Montag 18:00 – 19:15	Für Mädchen von 8 -11 Jahren

Breakdance Schulstrasse 45b, 3604 Thun		
Tanztraining	Dienstag 18:30 – 19:30	Ab 4. Klasse

Streetdance Allmendingen Im Dorf 1, 3608 Thun		
Tanztraining	Donnerstag 18:30 – 21:00	Ab 7. Klasse

Jährliche Projekte

Heiwäg		
3-tägiges Erlebnis-Projekt	Sommer-Quartal	Ab 6. Klasse

Streetsoccer Sustenstrasse 2, 3604 Thun		
2 Wochen Streetsoccer-Anlage	Sommer-Quartal	Für Alle

World-Food-Festival Schulstrasse 45b, 3604 Thun		
Food-Festival Nachmittag	Frühling/ Sommer-Quartal	Für Alle

Breakdance-Battle Schulstrasse 45b, 3604 Thun		
Tanzturnier am Abend	Frühling/ Sommer-Quartal	Für Alle

C'est rap Schulstrasse 45b, 3604 Thun		
Konzernacht	Herbst-Quartal	Ab 14. Jahren

Vermietung Jugendraum 501

Vermietung Jugendraum 501 zu einem fairen Preis.

Unterstützung KUW-Lehrpersonen

Auf Anfrage unterstützt die offene Jugendarbeit der Ref. Gesamtkirchgemeinde Thun KUW-Lehrpersonen, z.B. durch die Begleitung des Konfirmationslager.

KUW-Wahlfachkurse

In der KG Strättligen und KG Thun Stadt werden KUW-Wahlfachkurse angeboten.

Spontane Angebote

Projekte können entstehen, wenn Kinder und Jugendliche diese initiieren und partizipativ mitwirken (z.B. C`est Rap).

8. Anhang: O - Töne Fragebogen

«Kinder und Jugendliche welche mit knappen Ressourcen ausgestattet sind, können an den kostenlosen Projekten teilhaben.»

«Die Jugendarbeit der ref. Gesamtkirchgemeinde Thun ist für Kinder da, die oft alleine sind, Kinder, die mit unserer Kultur nicht vertraut sind, Kinder die mit ihrer Energie einen sinnvollen Umgang finden können»

«Angebote für diejenigen, welche nicht im KUW mitmachen dürfen, wollen oder können.»

«Weites Feld zwischen Animation und Krisenintervention, breite Angebotspalette von Spass bis ernst, Angebote für junge wie auch für ältere Jugendliche»

«Die Jugendarbeitenden können für junge Menschen, die in der Krise sind offenes Ohr bieten, sie in ihrer Lebenswelt verstehen, Lösungen mithelfen zu finden.»

«Jugendliche von verschiedenen Kulturen unter einem Dach ohne eine spezifische Botschaft weitergeben zu wollen (missionieren)»

«Ergänzend zu anderen Angeboten der Stadt und der Vereine.»

«Chance ganzes Familiensystem zu beraten - längerfristige Begleitung möglich»

«Eine Freizeitbeschäftigung, für diejenigen, die sonst wenig Struktur haben, bieten geschützten Rahmen, Raum und Aufmerksamkeit»

«Pendant zur Schulsozialarbeit vom zeitlichen her... da sein in der Freizeit.»